

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 227.

Halle, Sonntag den 28. September

1862.

Hierzu zwei Heilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1862) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, sowie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Office des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Diesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. September 1862.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depesche.

London, Freitag d. 26. Septbr. Mit dem Dampfer „North-American“ eingetroffene Berichte aus New-York vom 15. d. melden, daß General Jackson den Vorort bei Williamsport überschritten habe und daß Mac Clellan und Burnside die auf den Höhen von Hagerstown postirten Konföderirten angegriffen haben. Nach einem ersten Kampfe machten sie eine große Anzahl Gefangener. Die Konföderirten zogen sich zurück; die Unionisten verfolgten sie. Gerüchtwweise hieß es, daß General Lee verwundet, General Reno getödtet worden sei. Der Verlust der Konföderirten wird auf 15,000 Mann geschätzt.

Deutschland.

Berlin, d. 26. September. Se. Majestät der König haben geruht: Die Wahl des ordentlichen Professors in der juristischen Fakultät, Geheimen Justiz-Raths Dr. Beseler, zum Rektor der Universität in Berlin für das Universitätsjahr 1862—63 zu bestätigen.

Die Unterhandlungen mit dem Oberpräsidenten v. Bismarck haben sich, wie die Corresp. „Stern“ berichtet, zerschlagen und es soll gestern Abend auf telegraphischem Wege nach Beendigung des Ministeraths, welchem übrigens der Graf Bernstorff nicht beizuhören, die Einladung an den früheren Finanzminister v. Bodelschwingh abgegangen sein, das Finanzministerium zu übernehmen. Im Uebrigen heißt es, daß die Regierung die beiden Häuser nicht vertragen und sich auf eine motivirte Zurücknahme des Budgets für 1863 beschränken wird; wie man hinzusetzt, unter bindender Verheißung einer Gesetzesvorlage über die Dienstpflicht.

Man erzählt sich von Gesprächen des neuen Premiers mit den Abgeordneten v. Bockum-Dolffs und Gneiss; es soll im Werk sein, eine monatliche Bewilligung des Budgets eintreten zu lassen. — Verschiedene liberale Abgeordnete wollen heute schon nach Weimar herüberreisen, weil sie am Montag durch die Kammerungung, von der man interessante Aufschlüsse erwartet, von der Theilnahme an den dortigen Beratungen abgehalten sind.

Die „N. B.-Zig.“ schreibt: „Die auswärtigen Wahl-Comitè's werden wohl thun, sich so einzurichten, daß sie eine Verbindung mit einem Central-Comitè entbehren können; was namentlich Berlin anlangt, wird von besonderen Maßregeln gemunkelt, durch welche der neue Premierminister die „Sefinnungsrichtigkeit“ zu klären gedenkt. Es wird ja auch wohl ohne Central-Comitè gehen.“

Der „Westfälische Merkur“ enthält einen Absagebrief der Utramontanen. Derselbe erklärt in seiner Ankündigung für das neue Quartal, daß er das Ministerium nicht mehr im katholisch-konservativen Interesse unterstützen könne. Vergessen erwarten die Katholiken

in Westphalen die Hervollständigung der Akademie in Münster zu einer Universität, vergebens eine Erleichterung vom Steuerdrucke. Man antwortete ihnen mit Moor'schen Organisationen und erhöhtem Militär-Etat. Man ändere das Gesetz der Beibrpflicht, ohne sich um die Zustimmung der Kammer zu kümmern, man lege ein Ministerverantwortlichkeits-Gesetz vor, das dem gordischen Knoten gleiche. Man fordere von den Katholiken die Wahl konservativer Abgeordneter und vergelte ihre Willfährigkeit mit der Anerkennung eines Staates, der im Naube des Kirchenstaates seine Größe suche. (Da liegt der Hase im Pfeffer!) Auch mit der deutschen Politik der Regierung ist der „Merkur“ unzufrieden und er fragt: „Können wir da mit dem jetzigen Ministerium Hand in Hand gehen?“

Deisterreich und seine Verbündeten, schreibt man aus Kassel der „Südd. Bzg.“, lassen die Zeit, wo die preussische Regierung durch täglich wachsenden Zwiespalt mit ihrem Volke an Händen und Füßen immer mehr gelähmt wird, nicht ungenutzt verstreichen. Seit der vor wenigen Tagen erfolgten Rückkehr des beurlaubt gemessenen österreichischen Gefandten am hiesigen Hofe, Grafen Karnidi, herrscht zwischen Wien, München, Hannover und Kassel ein ungewöhnlicher Depeschenwechsel. Wie man vernimmt, handelt es sich um Präclarung des Standpunktes, welchen die Würzburger gegenüber dem Widerstand Preußens in Betreff der am Bunde gemachten Reformvorschläge einzunehmen beabsichtigen. Kurhessen, das in dieser Richtung schon einmal so vortreffliche Dienste geleistet hat, soll in einem Augenblick, wo es mit Preußen auf gespanntem Fuß lebt, in die Politik der Würzburger definitiv eingeschlagert und in Preußen und Norddeutschland auf diese Art ein mächtiger Keil eingeschoben werden. So ist der Plan. Da man gewiß ein Äquivalent als Gegenleistung in Aussicht gestellt hat — man spricht von thatsächlicher Hülfe bei einem etwaigen Conflict mit den Ständen —, so wird der Vorstand des auswärtigen Ministeriums, Herr v. Dehn, der Veruchung wohl nicht widerstehen. Den Handelsvertrag anlangend, sollen Deisterreich auch schon Hoffnungen gemacht sein über eine den Wünschen desselben entsprechende dieselbige Entscheidung. Das kirchliche Volk giebt sich darüber keiner Täuschung hin. Der hiesige Gewerbeverein hat, die Gefahren erkennend, die unsere Interessen drohen, alle Gewerbevereine des Landes aufgefordert, den Münchener Handelsstag zu beschicken und für den deutsch-französischen Vertrag dort entschieden einzutreten.

Die „Nat.-Bzg.“ schreibt: „Von vielen Seiten gehen uns Klagen über die Art und Weise zu, wie bei der Rückzahlung der nicht convertirten 4 1/2 procentigen Anleihen verfahren wird. Die Rückzahlung wird beansprucht, sobald sich auch nur der geringste Dintenschief oder irgend ein gleichgültiger Vermerk auf der Obligation vorfindet. So geschah es, daß man eine Obligation zurückwies, weil ein ganz unbedeutendes Stückchen Rand fehlte, ungeachtet unmittelbar unter der betreffenden Stelle eine ganz unantastbare In- und Außercoursetzung

land. In einem anderen Falle wurde nicht Zahlung geleistet, weil auf der betreffenden Obligation die gewiß nicht als Aukercontoführung geltenden Worte standen: „Gekauft am (Datum) Berlin. Fall.“ Die Verwaltung adoptirt ganz neue, an der Börse bisher unbekannt gewesene Grundzüge für die Coursfähigkeit preussischer Staats-Papiere, und die Folge wird sein, daß man solche nur nach Befichtigung und specieller Untersuchung jeder einzelnen Obligation kaufen kann. Es ist klar, daß dadurch der Verkehr in diesen Papieren und mittelbar auch der Credit Preußens schwer benachtheiligt wird.

Die Antworten der bairischen und württembergischen Regierung auf die preussischen Noten in der Zollangelegenheit sind hier eingetroffen und dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übergeben worden. In hiesigen kompetenten Kreisen hält man an der Meinung fest, daß auch diese Antworten der süddeutschen Regierungen nicht das letzte Wort sind, welches in dieser hochwichtigen Angelegenheit zwischen ihnen und der preussischen Regierung gewechselt worden ist und dies um so weniger, als der Termin zu einer gültigen Erklärung erst in fünfzehn Monaten ansteht. Bis dahin dürften sich, so meint man, die handelspolitischen Verhältnisse der Art gestaltet haben, daß auch die süddeutschen Regierungen die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Tarifierung erhalten haben werden.

Die große deutsche Versammlung in Frankfurt soll am 21. October stattfinden.

Aus Wiesbaden wird Dr. Lang auf der Versammlung in Weimar den Antrag stellen, die Versammlung wolle erklären: „Es ist ein allgemeines deutsches Interesse, daß in den einzelnen Deutschen Ländern, in denen einseitig die bestehenden Verfassungen umgestoßen oder verlegt worden sind, der legale Rechtszustand wieder aufgerichtet werde.“

Weimar, d. 26. September. (Tel. Dep.) Am Sonntag den 28., Vormittags 11 Uhr, wird die erste Haupt Sitzung der Versammlung deutscher Volksvertreter hieselbst wahrscheinlich stattfinden. Unter den weiter eingetroffenen Anmeldeungen von Abgeordneten befinden sich die Namen Braun, Lang und Metz; im Ganzen sind ungefähr 200 Abgeordnete angemeldet, viele sind bereits hier eingetroffen.

Hannover, d. 25. September. Daß man in den maßgebenden Kreisen den neuen Katechismus keineswegs schon ausgebeugt hat, sondern ihn unter der Hand, wo es irgend geht, vielmehr einschmuggeln sucht, ist eine bekannte Thatsache, die aufs Neue durch folgenden Vorgang bestätigt wird. Die „Meiner Zeitung“ erhielt dieser Tage eine schriftliche Verwarnung, als deren Grund amtlich angegeben wurde, daß in einem Inserat der „Meiner Ztg.“ der Bundeskatechismus von 1790 als der allein gesetzlich anzuerkennende bezeichnet sei, durch diesen Ausbruch aber das wahre Sachverhältnis entstellte, die Gemeinde irre leitete, der neue Bundeskatechismus der Ungesetzlichkeit mindestens verdächtig und dessen bereitwillige Aufnahme zu hindern versucht werde. Man sollte es wirklich kaum für möglich halten! Hiernach scheint es übrigens, als wären die Behörden mit Instruktionen versehen, um der Einführung des neuen Katechismus aus allen Kräften Vorwurf zu leisten. — Der hiesige „Großdeutsche Verein“ ist aus Mangel an Geld und Theilnahme noch vor der Geburt eines seligen Todes verblieben. Man hat dem hiesigen „Courier“ zufolge am betreffenden Orte eingesehen, daß augenblicklich keine athmungsfähige Luft für Ateubindelei weht. — Im hiesigen öffentlichen „Tageblatte“ resumirt das Presbureau sein Urtheil über den Deutsch-Französischen Handels-Vertrag in folgenden Worten: „Summa: Der projektirte Handelsvertrag würde Hannover in eine Preussische Provinz, Preußen aber nicht in „Deutschland“ verwandeln, ja nicht mal in „Kleindeutschland“ oder „Großpreußen“, sondern lediglich in einen Vorderbissen für Französischen Hunger, wie wir zum Ueberflus vergleichen bereits vor einem halben Jahrhundert gesehen haben. Aber freilich — für gewisse Leute ist die Geschichte summa.“ Sieht es auch wie Blödsinn aus, so ist es doch kräftig gesagt. (M. 3.)

Italien.

Prinzessin Clotilde und Prinz Napoleon sind am 24. d., Abends 6 Uhr, glücklich in Turin angekommen. Der König Victor Emanuel so wie die Prinzessin Pia und Fürst von Carignan, sämtliche Minister, die portugiesische Gesandtschaft und der Gemeinderath der Hauptstadt waren auf dem Bahnhofe zum Empfange der Gäste. In den Straßen, durch welche man zum Schlosse fuhr, bildete die Nationalgarde Spalier. Im ersten Wagen saßen die beiden Prinzessinnen, ihnen gegenüber ihr königlicher Vater. Prinz Napoleon wurde von der Bevölkerung laut begrüßt. Am Abend war die ganze Stadt festlich erleuchtet.

Am Donnerstag den 25. d., Nachmittags 2 Uhr, ist der Heiraths-Contract der Prinzessin Pia feierlich unterzeichnet worden. Die Hochzeit findet am 6. October in Vissabon statt, wo dieselbe am 5. desselben Monats eintritt. Vicomte de Paiva, der portugiesische Gesandte in Paris, wohnt auf königlichen Befehl den Festen in Turin bei und geleitet dann die junge Gattin seines Souverains nach Vissabon.

Die Mailänder Zeitung vom 20. d. enthält interessante Einzelheiten über einen am 18. unter dem Vorsteh des Königs gehaltenen Ministerath, in dem sehr wichtige Fragen erörtert wurden. Zunächst wurde beschlossen, bei Gelegenheit der Vermählungsfeier der Prinzessin Pia eine Amnestie zu erlassen. Der Justizminister Consorti zeigte mit Wärme die Nothwendigkeit, zugleich bei diesem Anlaß den Belagerungsstand in den neapolitanischen Provinzen aufzuheben. Er fand jedoch nicht allgemeine Zustimmung. Die Mehrheit der Minister ist der Ansicht, daß der Belagerungsstand bis zur Expiration des ganzen Beamtenstandes in jenen Provinzen beibehalten werden solle. Ferner la-

men zwei andere wichtige Fragen zur Sprache. Erstens: soll die dritte dieser Tage im Schooße des Ministeriums berathene Note sofort abgeschickt werden, oder nicht? Zweitens: die Reise des Königs von Italien nach Fontainebleau. Die drei Noten nämlich, von welchen hier Erwähnung geschieht, sind: 1) jenes Rundschreiben an alle Cabinette der befreundeten Mächte, von welchem bereits alle politischen Blätter sprachen, und das auch wirklich erbetirt wurde; 2) die Note gegen die Auslassungen des Herrn de la Suveronniere, welche in der offiziellen Zeitung abgedruckt war, und von der eine Abschrift vom italienischen Ministerresidenten in Paris dem Minister des Aeußern Hrn. Douvenel zugestellt wurde, und 3) die dritte Note, deren Absendung an die französische Regierung vor der Hand noch unterbleibt. — Auch die „France“ meldet, daß Turiner Cabinet sei über den Prozeß gegen Garibaldi in neue Ungewißheit verfallen; die Mitglieder des diplomatischen Corps hätten Herrn Rattazzi nicht verhehrt, daß nach dem Rundschreiben des Generals Durando die Verweisung Garibaldi's vor einen Assisenhof nicht endlich gemeint sein könne.

Nach den „Nationalitäts“ vom 23. d. ist der Justizminister Consorti definitiv entlassen. Der Turiner Correspondent der „K. Ztg.“ sieht in diesem Schritt einen Sieg der Militärpartei, die glaube, in Neapel an Repressivmaßregeln gar nicht zu viel leisten zu können. Nach einer anderen Quelle hat Lamarmora sogar beabsichtigt, das Januarfest zu verbieten; es bedurfte einer Intervention der städtischen Behörde, die endlich unübzig wurde, bis der General das Fest gestattete, wobei er jedoch betreffenden Orts nachdrücklich die Ermartung aussprechen ließ, daß das Wunder in üblicher Weise geschehen werde. Diese Ermartung wurde nicht getäuscht. Am 19. Sept., als am Tage des Stadtpatrons, des heil. Januarius, wählte sich die Menge wie gewöhnlich nach der Kathedrale, um das angebliche Blut des Heiligen, das dort aufbewahrt und etwa 3 Mal des Jahres dem Volke gezeigt wird, anzusehen und das betreffende Gefäß zu küssen. (Der Sage nach sammelte eine fromme Wittwe zu Puzzuoli 2 Flaschen voll von dem Blut des unter Diocletian als Märtyrer hingerichteten Heiligen, um sie dem Bischof von Neapel zum Geschenk zu machen.) Bald verkündete denn auch der Donner der Geschütze, daß das erwartete Wunder vor sich gegangen, d. h. daß das Blut flüssig geworden war. Bekanntlich wird angenommen, daß der Heilige zürne, wenn das vorher trockene Blut nicht flüssig wird. San Gennaro zürnt nicht, und das Volk ist, soweit wenigstens, beruhigt.

Vor einigen Tagen brachte bereits die „Patria“ eine Privat-Depesche, wonach der König Victor Emanuel einer Deputation von Forth gegenüber die Versicherung ausgesprochen habe, innerhalb dieses Jahres noch in den Besitz von Rom zu kommen. Eine Correspondenz aus Turin im „Corriere d'Italia“, die man dem Deputierten Signor Donato zuschreibt, befragt diese Nachricht und bringt den Wortlaut der Antwort, die der König dem Herrn Uebicini, dem Präsidenten der Deputation von Forth, gegeben hat: „Die Italiener mögen sich beruhigen“, rief der König aus, „meine Regierung ist nicht weniger als die Nation darauf bedacht, Italien vom Capitol aus als Königin zu proklamieren. Ich habe das Vertrauen, daß das Jahr 1863 uns nicht mehr in Turin sehen wird.“ Der Correspondent garantirt den Wortlaut der königlichen Antwort.

Der „Temps“ theilt als Antwort auf ein theilnehmendes Schreiben des italienischen Comite's von Paris folgende Zeilen Garibaldi's mit: „Barignano, d. 15. Septbr. Meine theuren Freunde! Ich danke Ihnen für die liebevollen Worte, die Sie an mich richteten. Meine arme Individualität ist der Sache des Volkes geweiht. Gott wolle, daß ich ihr noch nützlich sein kann. Mit bester Zuneigung Ihr Garibaldi.“

Der zu Garibaldi gelandete englische Arzt, Dr. Partridge, hat Spezia wieder verlassen. (Derfelbe ist mit der Behandlungsweise der italienischen Aerzte einverstanden.)

Der Advokat Uguala, welcher früher beim Erscheinen der Broschüre des Abbate Jaia oft genannt wurde, hat eine Schrift unter dem Titel: „Die wahre, heilige und nützliche italienische Lösung der römischen Frage“ herausgegeben. Die früheren Enthüllungen Jaia's, nach denen Antonelli sich mit Cavour in Unterhandlungen über ein wenigstens bedingungsweises Aufheben der weltlichen Macht des Papstes eingelassen haben soll, werden von Uguala bestätigt und ergänzt. Kardinal Antonelli hat bereits am 16. Mai v. J. im „Giornale di Roma“ gegen die Broschüre des Abbate Jaia und gegen jede politische Unterhandlung, die er mit Uguala gehabt hätte, aufs bestimmteste protestirt. Man muß abwarten, ob er diesen neuen positiven Behauptungen einen neuen Protest entgegenstellen wird.

Frankreich.

Paris, d. 25. September. Der „Moniteur“ hat heute der Welt eine sieben Spalten lange Ueberrasschung bereitet; allein bei einiger näheren Betrachtung ergibt es sich, daß dieselbe nicht weit her ist. Es ist nur eine neue, sorgfältig durchgesehene Ausgabe der alten Geschichte, die immer gerade da aufhört, wo sie erst für Jedermann interessant würde, nämlich an der Entschliesung Frankreichs für den nunmehr bis zur äußersten Evidenz constatirten Fall einer Weigerung des Papstes, auf irgend eine noch so verlockende Transaction auch nur entfernt sich einzulassen. Die verschiedenen Journale werden großen Beifall schlagen und jedes wird den Triumph seiner ihm angehörigen Lösung aus den heutigen offiziellen Documenten herausfischen, wie z. B. heute Abend schon die „France“, und wie zuversichtlich morgen früh ihre Antipoden, das „Siecle“ und der „Constitutionnel“ u. s. Nach einigen Tagen leeren Streitens wird die Frage wieder stehen, wie vor dem Erscheinen des heutigen „Moniteur“, mitten in den Nebeln des unbegrenzten Provisoriums und auf dem schlüpfrigen Boden der bewaffneten

Occupation, und wird auch so stehen bleiben, bis zuletzt die Thatfachen sich unumkehrlich Bahn brechen, ohne die Lösung als Gnadengeschenk aus kaiserlicher Hand abzuwarten.

Amerika.

In einem Briefe eines in New-York lebenden Deutschen vom 4. September heißt es:

Der Bürgerkrieg wird schrecklicher als je; auf das schrecklichste Schlachten vor Richmond vom 27. Juni bis 4. Juli ist letzte Woche, am 29. und 30. August, ein abnormaler Blutbad gefolgt. Die Fährigkeit der Soldaten übersteigt alle Grenzen. Mit nichts als schwarzem Kaffe und brennendem Schießpulver im Leibe und nichts als zerstückten Lungen auf dem Leibe schlagen sie sich unter einem bewährten, tüchtigen Soldaten, General Jackson, wie die Teufel. Ganze Regimenter sind weggerührt, der schönste, anmuthigste Staat America's (der Garten) ist eine Wüste. Der Krieg soll in die nördlichen Staaten hindereingesetzt werden — an ein Nachgeben ist gar nicht zu denken! Auf nördlicher Seite ist nur ein Mann, welcher der Situation gewachsen ist, das ist der Deutsche!! Sael. Aber als Deutscher wird er durch Casale, Meid und Gierigkeit amerikanischer Vintger-Generale, die nebenbei auch halbe oder ganze Verräther sind, von jedem selbstständigen Commando entfernt gehalten. Die Energie, Ruhe und Kaltblütigkeit, das Genie und Feldherrn-Talent dieses unscheinbaren Mannes wird von Allen anerkannt — aber nur nicht selbstständig machen, er könne zu viel thun — das war bis jetzt das Streben und Trachten der, wenn man es so nennen will, Camarilla in Washington. Jetzt ist den guten Leuten aber das Messer an die Kehle gelegt, der Feind steht nach den letzten Berichten 8 Meilen von Washington und ist im Begriffe, die Operations-Basis nach Maryland hindereinzuzuziehen. Dort waren die verhängte Secretionisten auf ein gegebenes Zeichen, und ein neuer Staat macht sich los. Sael, bis vor Beginn des Krieges ein einfaches Schulmeisterlein bei seinem Schwagerater Dulon (früher Pastor in Bremen), in tadelscheinigem Rock und eingetragtem Hut, ist jetzt allein der Meffas, der mit harten Verstand und richtigem Urtheil Schlachtpläne entwirft — allein er ist nur Artillerie-Generale, Subordinirte — und, was in den Augen der besorgten Kriegsanlei noch viel schlimmer, ein — Foretanner. Aber, wie denkt das Volk? Die Werbungen werden im großartigsten Maßstabe betrieben, ganze neu enröhrte Regimenter wollen nur dann Kriegsdienste thun, wenn sie Sigel's Armees-Corps attachirt werden. Ein ganzes amerikanisches Regiment stellte erst letzte Woche diese Bedingung. Volk's Stimme, Gottes Stimme! Sigel hat jetzt zum dritten Male während des Krieges durch Lünes und doch unrichtiges Handeln verbunden, daß die ganze Unions-Armee entweder in die Fänge gebaut oder in alle Windrichtungen verstreut worden ist. Lincoln ist ein brauer, ehrlieber Mann, das beweist sein Mensch, der einen recht guten, biederen und modernen Bürgermeister in einer Landstadt von 1200 — 2000 Einwohnern abgegeben hätte; aber zum Präsidenten wagt er so wenig, wie der Gsel zum Clavierpieler. Das wissen auch seine Nachbarn und all das Gefindel, welches ihn in den Krallen hält. Gott bessere es! America, dieses schöne, reiche, gesegnete Land und seine Leute haben solche Trübsal und solchen Jammer wahrlich nicht verdient; aber die Scharte, welche durch ihr selbstschändliches Freiten alles dieses herbeigeführt haben, sollen durch eine furchtbare Nachgebin von der Erde hinweggefegt werden.

Bemischtes.

Die Zeitungen haben die heftige Mystification einer Pariser Agentur berichtet, die sich eine Ministerliste aufbinden ließ, in welcher neben Herrn v. Kleist-Rekow Herr Panse als Handelsminister figurirte. Noch amüsanter ist, daß von Paris eigens in Berlin telegraphisch angefragt wurde, ob die Liste richtig sei. Man hat um schleunige Antwort auf demselben Wege.

Das Ideal eines modernen Staatsbürgers, wie ihn die meisten Regierungen wünschen und selbst die jegliche — fische Regierung nicht besser wünschen wird, entdeckte ein Mitarbeiter der „Berl. M.-Ztg.“ in einer Badestelle zu Wiesbrov. An einer Wand derselben steht mit Bleistift wörtlich und buchstäblich geschrieben:

Ich läse ohne Sorgen,
Und freu' mir alle Morgen,
Daß ich ein Hingelöcher bin!

Einrich Duche aus Wollin.

Über die furchtbare Ueberschwemmung, welche am 15. d. in Barcelona stattfand, berichtet die spanische Zeitung „Corona“ Folgendes: Wir übertreiben nicht, wenn wir sagen, daß Barcelona auf dem Punkte stand, von der Erde zu verschwinden, und es ist nicht zu schätzen, wie viele Millionen heute unter dem Schlamme vergraben liegen. Seit 9 1/2 Uhr Morgens goß der Regen in Strömen, und um 12 Uhr Mittags gelang es uns nur, durch die am wenigsten überschwemmten Straßen bis zur Redaction dieses Journals zu gelangen, wobei wir bis an die Knie im Wasser gingen. Seit Menschengedenken und so weit die Geschichte der Stadt reicht, ist nichts Aehnliches bekannt. Der kleine Fluß Malla mit seinen Zuflüssen drang gegen 10 Uhr durch die Hauptstraße, die Rambla, wie ein Meeressarm ein, füllte alle Kellergewölbe und Parterrewohnungen, in mehreren anfließenden Straßen bis zum zweiten Stocke, Fische, Dielen, Balken und alle Arten von Möbeln mit sich fortwälzend. Die Trottoirs von Asphalt sind größtentheils weggerissen und bedeutende Strecken weit fortgeschwemmt worden, eben so eine Masse Weinsässer, Karren und Fuhrwerke, welche bei dem Bau des neuen Wall'es beschäftigt sind. Die Eisenbahnen sind wegen großer Beschädigungen unfahrbar.

Ueber die Gewerbeausstellung zu Freiburg a. d. Aunstrut.

Von Dr. jur. A. Meius in Weimar,
Ehrenmitglied mehrerer Centralgewerbevereine in Deutschland, Frankreich und der Schweiz.

Die Königlich Preussische Provinz Sachsen hatte in diesem Jahre zwei Gewerbeausstellungen aufzuweisen, die eine vom 18. Juli bis 17. August in Nordhausen, die andere vom 13. — 28. September in Freiburg a. d. Aunstrut. Die Größenverhältnisse beider Städte, die industriellen Beziehungen beider Gegenden sind so verschieden, daß man kaum einen Vergleich beider Ausstellungen für möglich halten sollte; dessenungeachtet kann die Freiburger Ausstellung der Nordhäuser würdig zur Seite gestellt werden, indem sie deren Umfang ziemlich nahe kommt. Sie bietet zwar nicht so viel Interessantes, als dies in Nordhausen, namentlich durch die benachbarte Eisenindustrie des Harzes, insbesondere durch die vorzüglichen Eisenhüttenwerke Königshütte, Mägdesprung, Kriebeland und Zorge möglich war, allein der Quersfurter Kreis ist auch an sich keine eigentlich industrielle Gegend, hier ist nur die Repräsentation des Kleinverwerkes möglich, und dieses hat tüchtige Proben seiner Leistungsfähigkeit abgelegt.

Wie es einem Comité mit so wenigen Mitteln gelungen ist, das Unternehmen in dieser Weise durchzuführen, verdient nicht allein alle Anerkennung, sondern in der That Bewunderung. Daß aber das Project seine Grenzen überschritt, daran trägt das Programm selbst Schuld, und wie in Nordhausen ein bestimmter begrenzter Ausstellungsrayon zu vermessen war, so auch in Freiburg, indem hier der Ausstellungsrayon den Quersfurter Kreis überschreitet, namentlich in das benachbarte Sachsen und in die angrenzenden übrigen Thüringischen Länder hineinreicht und eben einen Umfang von 13 Quadratmeilen um Freiburg umfaßt. Man fasse einen Ausstellungsrayon möglichst weit, aber sind einmal die Grenzlinien gezogen, so überschreite man diese auch nicht um einen Fuß breit.

Wie in Nordhausen die Eisenindustrie überwiegend vertreten war, so sind es hier landwirtschaftliche Maschinen, deren sich in Nordhausen nur wenige vorfinden. Mit diesen wollen wir daher auch unsern Rundgang beginnen. Ein Theil derselben befindet sich in der auf der s. g. Vogelwiese erbauten Halle, welche den bei weitem größten Theil der Ausstellungsgegenstände enthält, ein Theil ist dicht an derselben im Freien aufgestellt. Unter den letztern ziehen ganz besonders die von Bergmann & Comp. in Leipzig ausgestellten Maschinen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, ja wir können behaupten, daß namentlich der durch eine Locomobile in Thätigkeit gesetzten großen amerikanischen Drechsmaschine ein bedeutender Zuwachs des besuchenden Publicums zu verdanken ist.

Diese Maschine wird durch eine Locomobile von 8 Pferdekraft bewegt, mit welcher letztern noch eine transportable Transmission verbunden, die 4 beliebige andere landwirtschaftliche Maschinen gleichzeitig treibt. Wie alles Neue mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, so auch hier, indem der Fabrikant für Ueberlassen einer Quantität Getreide zum Ausdreschen noch Entschädigung zahlen mußte, während er sonst den großen Gütern für Benutzung der Maschine täglich 25 Thlr. berechnet. Jetzt, wo man sieht, daß die Maschine das Getreide in 3 verschiedenen Sorten marktfertig in die Säcke liefert, auch die Spreu in 2 Sorten absondert und dabei das Stroh nicht leidet, wird Wagen auf Wagen zum Ausdreschen angefahren. Die Leistungsfähigkeit der Maschine ist aber auch eine ganz außerordentliche, und Verfasser hat sich selbst überzeugt, daß dieselbe 4 Schock Weizen binnen 13 Minuten fertig ausgedroschen hat, und 6 Mann kaum im Stande waren, die Maschine gehörig zu bedienen. Bei größeren Quantitäten und bei einer Bedienung von 18 — 20 Mann werden 12 Schock auf 1 Stunde gerechnet.

Die Fabrikation solcher Drechsmaschinen, deren Consumo ein äußerst geringes ist, beschäftigt die Fabrik selbstverständlich nur sehr wenig, viel wichtiger ist für dieselbe die Fabrikation der Göpeldrechsmaschinen, deren sie etwa 400 jährlich fertigt; die kleinere Sorte zu 160 Thlr. liefert mit 1 Stück Vieh 1 Schock, die größere zu 300 Thlr. 2 Schock mit 2 Stück Vieh; die zahlreich anwesenden Landwirthe des Quersfurter Kreises und als solche bedeutende Autoritäten der Landwirtschaft sprechen sich über die Leistungsfähigkeit der Bergmann'schen Drechsmaschinen auf das Vortheilhafteste aus, und dieses gerechte Lob mag der Aussteller gleichsam als einen Ehrenpreis hinnehmen, da solche von dem Comité überhaupt nicht ertheilt werden. Weiter hatte die Bergmann'sche Fabrik noch 1 Gerstentrottelmaschine, 1 Jauchepumpe mit Paternosterwerk, 1 Rasenscheider, mehrere Häckselschneide- und ähnliche Maschinen ausgestellt, welche sämmtlich als zweckmäßig anerkannt wurden.

Auf die übrigen landwirtschaftlichen und andern Maschinen kommen wir in der nächsten Nummer und erwähnen nur noch, daß oben gedachte große Drechsmaschine noch bis zum 28. d. M. jeden Nachmittags per Dampf arbeitet. (Fortf. folgt.)

Bekanntmachungen.

Die Auctions-Überschüsse von den in den Monaten vom 2. Januar bis ultimo August 1861 bei uns niedergelegt gewesen und in der Auction am 15., 16. und 17. Septbr. or. verkauften Pfändern sind bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 1. Novbr. d. J. bei uns zu erheben.

Halle, am 19. Septbr. 1862.
Das Leibamt der Stadt Halle.

500 Rth liegen auf sichere Hypothek zum Ausleihen bereit. Das Nähere Schmeerstraße Nr. 7.

Den Empfang der Leipziger Messwaaren zeigt hiermit ergebenst an A. F. Klingenberg in Cönnern.

Zu einer im flotten Betriebe befindlichen Brauntoblergrube, welche in diesem Jahre 17 pCt. abwirft und erst seit ca. 2 Jahren eröffnet ist, wird ein Theilnehmer mit einem Einlagecapital von 12 — 15,000 Ath gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt Hr. Ed. Strückerath zu Halle, Markt Nr. 20.

Zwei 1 1/2 jährige Fohlen sowie ein 1/2 jähriges, sämmtlich fehlerfrei, stehen zu verkaufen bei H. Herold in Groß-Dörfelhausen.

In meinem Parke zu Siebichenstein ist die Grasnutzung zum sofortigen Abmähen zu verkaufen.

Respektanten erfahren das Nähere Siebichenstein bei F. A. Kircher.

Ein tüchtiger Bäckergerelle vor den Dfen erhält sofort eine dauernde Arbeit. Wo? sagt Ed. Strückerath in der Exped. d. Ztg.
Bruchbandagen bei F. Lange's Söhne.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Thlr. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A.) versicherten Personen **Zwei Drittel des reinen Gewinnes** der Gesellschaft.

Zufolge des Allerhöchst bestätigten Beschlusses der General-Versammlung vom 30. April 1862 ist für die künftigen Versicherungen auf Lebenszeit **ohne Anspruch auf Gewinn**: Antheil eine neue Tabelle B, welche die bisherigen Sätze **sehr erheblich ermäßigt**, eingeführt worden.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Bureau des unterzeichneten Hauptagenten, große Steinstraße Nr. 15, sowie von sämtlichen Agenten der Gesellschaft bereitwillig erteilt, bei welchen auch Geschäftspläne unentgeltlich entgegengenommen, und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können.

Halle, den 20. September 1862.

Im Namen der übrigen Herren Agenten:

O. Ehrenberg,

Hauptagent.

Zur bevorstehenden Brenn-Saison

empfehle mein Lager von allen Sorten **Lampen**, wobei ich zugleich auf einen neuen von mir konstruirten bedeutend **verbesserten Brenner an Stellanpen** aufmerksam zu machen mir erlaube. Die Vortheile sind Beseitigung des Dochtschlüssels bei zuverlässig schönem Brennen und feststehendem Cylinders.

Zeichnungen aller von mir geführten **Solarlampen** mit Preiscurant gebe nach außer halb ab ohne Kosten und franco bei portofreier Bestellung der mich Begehrenden.

G. R. Kegel.

Auch mein Lager von **Photogen, Solaröl, Kerzen, Crystallwasser** (Flechwasser) en gros und en detail empfehle ganz ergebenst zur gütigen Beachtung.

G. R. Kegel.

Mein auf das **Neueste und Geschmackvollste** assortirtes Lager in **Gardinen, Mull, Tüll, Piqué, Röcken, Krägen, Chemisettes, Morgenhäubchen, Spitzen, Blondes, seidenen, wollenen und Chenille-Nezen** in allen Größen, sowie **Fanchons** für Erwachsene und Kinder, **Kindermützen** und alle Sorten **Strümpfe** empfehle einem geehrten Publikum zu sehr billigen Preisen.

Pauline Naucke, Daurergasse 13, an der neuen Promenade.

Bei Beginn der musikalischen Saison erlauben sich die Unterzeichneten das musikalische Publikum wiederholt auf eine neue Gattung kleiner **Tafel-Pianosfortes** englischer Construction aufmerksam zu machen, welche sehr wenig Raum beanspruchen und sich neben diesem Vortheil durch einen eben so edlen, **gesangreichen, als vollen, markigen Ton** und ganz **vorzügliche Spielart** auszeichnen, — das wurde von allen Kennern, welche dieselben bisher geprüft haben, anerkannt, und empfehlen diese schönen Instrumente dem musikalischen Publikum zur ferner geneigten Beachtung.



Steingraber & Comp.

Von nachstehend offerirtem **Boonekamp of Maag-Bitter** von **H. Underberg-Albrecht**, a. Fl. 7 1/2, 15, 25 μ , hält stets Lager

Julius Riffert in der alten Post.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit auf Reisen und auf Märchen als Zuckerwasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat.“

erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Aheinberg am Niederthein.

Hoflieferant

Er. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen,
Er. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,
Er. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
Er. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
und mehrerer anderer Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerwasser.

Von vorstehend offerirtem **Boonekamp of Maag-Bitter** halte stets Lager.

C. Müller am Markt.

Den ersten Russischen Caviar erhielt soeben Julius Riffert (alte Post).

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Der Handelsstand

wird auf folgende für ihn interessante vom 1. October d. J. ab erscheinende Zeitschrift aufmerksam gemacht:

Der Comptoirist,

Wochenschrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse, besonders unter Handlungsgehilfen und jungen Kaufleuten.

Redact.: **Dr. Julius Schadeberg** in Halle a/S.

G. Schwefelsche Verlag in Halle a/S.

Preis: Vierteljährlich 22 1/2 Sgr.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Die neue Zeitschrift, herausgegeben von dem seit Jahren in der Handelsliteratur vortheilhaft bekannten **Dr. Julius Schadeberg** in Halle a/S., beschäftigt sich vorzugsweise mit den Bedürfnissen der jungen Kaufleute, der Handlungsgehilfen und Lehrlinge, macht dieselben mit allen Theilen der Comptoir- und Handelswissenschaft bekannt, beschreibt die Gewinnung und Eigentümlichkeiten der Handelsprodukte, gibt Nachrichten über Firmen, über Fabriken und deren Einrichtungen, theilt Uebersichten über die Ufsätze der einzelnen Handelsplätze mit, führt die Leser in die verschiedenen Zweige des Binnen- und Seehandels ein, bespricht die Leistungen und Fortschritte der neuesten Handelsliteratur, stellt in Lebensbeschreibungen der hervorragendsten Kaufleute Vorbilder für die Handelsjugend auf, veranstaltet die mannigfaltigen Leistungen in arithmetischen und Comptoir-Arbeiten, leitet die Handelsjugend an, was und wie sie studiren soll und unterstützt auf diese Weise die Bemühungen der Herren Principale und der Handelschulen in allen auf den Unterricht und Ausbildung bezüglichen Angelegenheiten, so wie sie für die Erfahrer eine zweckmäßige Wiederholung und ein Mittel ist, durch welches sie in der Kenntniss der großen handelspolitischen und wirtschaftlichen Erscheinungen des Tages auf dem Laufenden erhalten werden.

Frische Austern

erhalte **Sonntag früh.**

J. Kramm.

Bad Wittkind.

heute **Sonntag** den 28. September

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr.

C. John.

Freybergs Garten.

Sonntag den 28. Sept. **Nachmittags-Concert** (Militärmusik) Anfang 3 1/2 Uhr;

Abend-Concert (Streichmusik) Anfang 7 Uhr.

F. Fiedler.

So Gott will, feiert die Eborie **Schenbis** ihr diesjähriges Missionsfest, an welchem der Herr Consistorialrath **Vinck** aus Erfurt die Predigt halten wird, **Sonntag** d. 5. October d. J. Nachmittags 3 Uhr in der Kirche zu Horburg.

L. A. T.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha** mit Herrn Pastor **Friedrich** in Freiroda zeigt hierdurch ergebenst an **Amelie** verw. **W. Seiler** geb. v. **Moisy**.

Als Verlobte empfehlen sich **Bertha Seiler, Moritz Friedrich, P. Gohlis** und Freiroda.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Caroline Kluge** geb. **Wetter**, heute Abend halb 7 Uhr nach langen Leiden in ihrem 63ten Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist. Statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend

die Familie **Kluge** und **Stübler**.
Halle, den 26. September 1862.

Warnung vor Fälschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: H. Underberg-Albrecht.

Durch Uts. Sr. Maj. des Kaisers aller Reichth. patentirt für ganz Frankreich.



Auction.

Freitag den 3. Octbr. a. e. soll vom Nachlaß des früher hier wohnhaften und hier verstorbenen Kaufmann **C. M. Gutschmuths**, in dessen auf dem Kiethe belegenen Hause, von früh 9 Uhr ab, eine große Partie Weingefäße, Faßtauben, eiserne Faßreise, Bretter, Bohlen, ein starker, einspänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen, eine große Weinkelter, ca. 20 Säcke Guano und verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Laucha, den 25. September 1862.
Im Auftrag: **W. L. Schmidt.**

Schenkauts-Verkauf.

Ein Schenkut in der Nähe von Zeitz belegen, mit bedeutender und flott betriebener, ganz neu eingerichteter Brauerei, 87 Morgen dazu gehörigem Feld und Wiese, großem Obst- und Gemüsegarten, vollständigem Wirtschaftsinventarium, insbesondere 4 Pferde, 16 Stück Kühen etc., soll sofort verkauft werden. Sowohl Wirtschaft als Brauereigebäude in gutem Stande, zur Gaswirthschaft gehört ein großes Tanzlokal. Zwei Drittel der Kaufgelber können sicher stehen bleiben. Nähere Auskunft über den Kaufpreis ertheilt das mit dem Verkauf beauftragte Geschäfts-Büreau von **F. Stockmann** in Zeitz.

Ein Haus mit Garten soll für 17,000 *Rp* mit 5 bis 6000 *Rp* Anzahlung verkauft werden. Näheres durch

C. Newitzky in Magdeburg.

Ein Gut, in der Nähe der Berlin-Miesler Eisenbahn, mit 420 Morg. Acker und Wiesen, soll mit 6 bis 8000 *Rp* Anzahlung verkauft werden. Näheres durch

C. Newitzky in Magdeburg.

3200 *Rp* Court. — gute Hypothek — soll len cedirt werden. — Nähere Auskunft durch

C. Newitzky in Magdeburg.

20,000 *Rp* Court. sollen gegen gute Ackerficherheit im Ganzen oder auch getheilt — doch nicht unter 5000 *Rp* — zum October cr. ausgeliehen werden. Näheres durch

C. Newitzky in Magdeburg.

Ein gebildeter junger Mann sucht in einem Bureau oder bei einem Magistrat Anstellung als Schreiber. Güt. Off. unter B. B. an Hrn. **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg. gelangen zu lassen.

Eine gut erhaltene eiserne Malz-Darre von ohngefähr 160 □' Größe soll sofort billigst verkauft werden und steht zur Ansicht bereit in Halle.

Ed. Benold,
a. d. Marktkirche Nr. 3.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. **Naudin** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte Schweizer Gehör-Liquor, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 *Rp* pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 *Rp* pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmhold & Co.** in Halle a/Saale.

Eine kinderlose Kaufmanns-Familie, auf dem Lande lebend, wünscht ein gestiftetes junges Fräulein als Pflanztochter anzunehmen.

General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, in Schlesien.

Ein gestifteter Knabe, evangelischen Glaubens, mit guter Schulbildung und schöner Handschrift versehen, findet in einem christlichen großen Handlungsbüreau bei nur 2jähriger Lehrzeit als Lehrling Aufnahme.

General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, in Schlesien.

Der vielfach wegen seiner berühmten Wirksamkeit besprochene vegetabilische Kräuterhaarbalsam **Esprit des cheveux** aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109, giebt auch neuerdings Beweise seiner vortheilhaften nachhaltigen Wirkung, und lassen wir Nachstehendes dafür sprechen:

Ein Wohlgeborener! Vielfach hatte ich mich bemüht, ein Mittel ausfindig zu machen, welches sowohl dem Ausfallen der Haare, wie gänzlicher Kahlköpfigkeit ein Präservativ sei, doch alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg. Einer Annonce, in welcher Ihr Balsam besonders belobigt wurde, verdanke ich dieses ausgezeichnete Mittel; denn eine Anwendung von 4 Flaschen à 1 *Rp* hat mich frei von jeder Kahlköpfigkeit gemacht, welche ich in Folge von rheumatischem Kopfschmerz bekommen hatte, und schon 4 Jahre hindurch eine Perücke tragen mußte, welche ich nun zum Glück nicht mehr bedarf, da ich ein eignes, kräftiges Haar besitze. Indem es mein sehnlichster Wunsch ist, daß Ihr Balsam recht Vielen bekannt und so Vielen geholfen werde, sage ich Ihnen meinen wärmsten Dank, sowie ich Ihnen dies Zeugniß zur Verfügung stelle.

Berlin, den 25. Aug. 1862.

C. Nahtl, Rentant.

Wiener Puzpulver in Packeten à 1 u. 2 *Rp*.
Eau de Labarraque. Um Flecken von Früchten oder Wein und dergleichen aus Wäsche und anderen weichen Stoffen zu entfernen.

Fluide impériale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, in Etuis à 25 *Rp*.

Comprimirte Rosenpomade. Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haares, in Blechboxen à 5 *Rp*.

Aromatische Kräuterpomade, in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt, empfiehlt als feinste und beste Toilettenseife à Stück 5 *Rp*. **C. Haring,** Brüderstraße 16.

Billigstes illustriertes Familienblatt!



135,000 Aush. Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart Aush. 135,000.

mit vielen prächtigen Illustrationen.

Wortführer 15 Sgr. Mitbin der Bogen nur circa 5/2 Pfennige.
Originalnovellen von L. Schilling, Edm. Geier, Otto Rappius, Temme, H. Schmid etc. — Aus der Länder- und Völkertunde. — Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bod, Carl Vogt, Brehm etc. — Jagd- und Reise-Notizen von Gerstäcker und Guido Hammer. — Zeit- und Kulturbilder von Schulz-Delitzsch, Johannes Scherr, Schmidt-Wiefensfeld, Max Ring etc. — Biographien mit vortheilhaften Portraits. — Aus dem Bereiche der Erfindungen. — Originalmittheilungen aus America. — Schilderungen industrieller Etablissements.

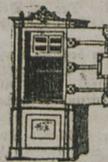
Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde

werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von kernigen freistimmigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Feuerfeste, gegen gewaltsamen Einbruch sichere Geld- und Documentenschranke



in jeder beliebigen Möbelfaccon, bergleichen Schreibische so licher und neuerer Confection, bewährt bei den großen Bränden 1852, 1855 in Jengenfeld, 1858 in Teuk, 1859 in Schönheide und 1860 in Chemnitz, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Karl Kästner** in Leipzig.

Ausführliches Lehrbuch der Bayerischen Bierbrauerei,

mit besonderer Berücksichtigung der **Dickmaisch-Bierbrauerei** von **J. S. Schover**, Sohn eines der berühmtesten Brauer aus Bayern, der selbst in München und anderen bedeutenden Städten den größten Brauereien als Braumeister vorgestanden, sowie auch Angaben zur Errichtung und zum Bau neuer Brauereien gemacht hat, die unter seiner Leitung ausgeführt wurden.

2te bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage. broch. 1 *Rp*.

Zu haben bei **Schroedel & Simon** in Halle.

Zum bevorstehenden Feste ist extra feines Weizenmehl Nr. 0 zum billigsten Mühlpreise zu haben bei **Albert Wüschel** in Gröbzig.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Ein cautionsfäh. Administrator wird von einer vornehmen Herrschaft verlangt. Gehalt 800 *Rp* und Fantieme.

Ferner können einige **Oekonomie-Beamte** resp. **1 Ober-Inspector**, auch mehrere **Inspectoren** und **Berwalter** vortheilhafte Stellen durch meine Vermittelung erhalten. **Joh. Aug. Goetich** in Berlin, Jerusalemers Str. 63.

Wagenverkauf.

Eine vierstellige verdeckte **Chaise** steht billig zu verkaufen im Hotel „Zur Eisenbahn“ hier. 30 bis 40 Quart Milch sind täglich abzulassen in **Gimritz** bei Halle.

Bestes raffiniertes Rüböl, hell und sparkam brennend, empfiehlt **Gustav Niemeyer**, a. d. Moriskirche Nr. 5.

Zwei Schüler, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme bei **H. Eicentraut** in Raumburg a/S., vis à vis der Post.

Wagen-Verkauf. Einen fast neuen vierzölligen Leiterwagen verkauft billig der Getreidehändler **Frieß** in Duerfurt.

Ein militärfreier **Oekonomie-Berwalter** sucht Stellung unter annehmbaren Bedingungen, auch als Volontair. Gef. Offerten befördert **Ed. Stückerath** in der Expedition d. Ztg.

Ein brauchbares Acker- und Wagenpferd 12 Jahr alt, ist zu verkaufen in Wörmlich 37.

Deutschland.

Berlin, d. 26. September. Der König begibt sich Sonntag Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr mittelst des Courierzuges über Frankfurt a. M. nach Baden-Baden. In der Begleitung werden sich der Generalmajor v. Auenleben, die Flügeladjutanten Major v. Steinäder und v. Rauch, der Hofrath Bork und der Leibarzt Dr. Bauer befinden. In etwa acht Tagen gedenkt der König nach Schloß Babelsberg zurückzufahren.

Die „Kammer-Corr.“ theilt als Gerücht mit, daß man zu auf Montag eine Vertagung der Kammern auf 30 Tage erwartet.

Die „Sternzeitung“ bestätigt die Ernennung des Herrn v. Seitzow zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg. Sein Wahl-Erlaß vor einigen Monaten gehörte bekanntlich zu denen, die am Weissten Aufsehen erregten, und Herr v. Jagow sah sich genöthigt, ihn wegen ungeleglicher Androhungen gegen gewisse Gewerbetreibende zu rektifiziren. Es hat sich dies jedoch, wie es scheint, sehr rasch wieder ausgeglichen.

Das Gesetz, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Koblitz und Görlitz über Lauban, Greifenberg und Hirschberg nach Waldenburg, so wie einer direkten Eisenbahn von Küstrin nach Berlin hat unterm 24. d. Mts. die allerhöchste Sanction erhalten und wird im heutigen „Staats-Anzeiger“ publizirt.

Der Abg. Rog berichtet Namens der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses über den Etat des Ministeriums des Innern für die Jahre 1862 und 1863. Wir erwähnen von den verschiedenen Anträgen für heut nur: 1) daß die Commission vorschlägt, gegen die Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß mit Ausnahme von Berlin und Posen die Königl. Polizeiverwaltung, wo dieselben noch in größeren Städten besteht, aufgehoben und den betreffenden Communen zurückgegeben werde; 2) daß auch in der Provinz Posen die Verwaltung der Polizei so geregelt werde, daß es der Anstellung von Districts-Commissarien nicht weiter bedürfe. Die Commission beantragt ferner: für das Jahr 1862 von den geheimen Fonds 5000 Thlr. abzuziehen und für 1863 den ganzen Fonds von 35000 Thlr. zu streichen.

Wie die „Kreuz-Zeitung“ meldet, ist auf dem Evangelischen Kirchentage in Brandenburg folgende Adresse an den König unter lebhafter Zustimmung verlesen und sofort mit zahlreichen Unterchriften versehen worden:

„Aberdurchlauchtster, Großmächtigster König, Allernächster König und Herr! Eure Königlich-Majestät fühlen die unterschätzten preussischen Mitglieder des zwölften evangelischen Kirchentages sich gedrungen, nicht allein ihre ehrsüchtige Anhänglichkeit, Liebe und Treue zu bezeugen, sondern auch, ernst bewegt durch manche Gesammungen der gegenwärtigen Zeit, vor Allerhöchstdenkselben dasjenige auszusprechen, was in dieser Beziehung ihr Herz erfüllt. Mit tiefer Betrübnis nehmen wir wahr, daß Tendenzen sich geltend machen, welche über jede göttliche und menschliche Autorität sich hinaussetzen, die heiligen Institutionen untergraben und unserm Volke seine höchsten sittlichen Güter zu rauben drohen. Man geht darauf aus, den Staat seines christlichen Charakters nämlich zu entleeren, die Beschließung zu einer bloß bürgerlichen Sanction herabzudrücken, die Schulen jedem Einflusse der Kirche zu entziehen, die Kirche selbst, ihre Lehre, ihre Verfassung, ihren Kultus den wechselnden Meinungen und Beschlußnahmen politischer Majoritäten zu unterwerfen und dadurch die von Gott gelegten Fundamente zu erschüttern, von denen die wahre Wohlfahrt unseres Volks getragen wird. Auf's Neue haben wir in dieser großen Versammlung einander gelobt, mit vereinten Kräften wider den antichristlichen Geist dieser Zeit anzukämpfen und das Banner des ewigen Evangeliums hoch zu halten. Daß wir in diesem ersten Kampfe Eure Königlich-Majestät auf unserer Seite wissen, gereicht uns zu nicht geringer Freude und Ermutigung, ja, wir leben der festen Zuversicht, daß der Gott, von welchem Eure Majestät die Krone zu Lehn tragen und in dessen heiligem Namen Sie das Regiment führen zu wollen in erteilten, ungeschwächter Stunde vor aller Welt bekannt haben, Sie zu einer festen Schutzwehr der gefährdeten Güter und Heilthümer und zu einem Felsen sein werde, an welchem alle Unternehmungen der feindseligen Mächte sich brechen müssen.“

Die glücklichen Herren scheinen sich nicht mehr zu erinnern, daß der jetzt regierende König selbst zu wiederholten Malen den Kammern einen Gesetzentwurf über die Einführung der Civilehe hat vorlegen lassen. Die leitenden Grundzüge ändern sich ja gerade nach der Behauptung der konservativen Partei bei uns mit keinem Ministerwechsel. Wozu also das nachträgliche Tadelsootum, das hier doch nicht allein dem damaligen Kultusminister v. Bethmann-Hollweg, bekanntlich früher ein eifriges Mitglied des Kirchentages, treffen könnte. Da die Civilehe ohnedies in einem preussischen Landestheile gesetzlich besteht, so sollte der Kirchentag wohl diese Staatseinrichtung nicht in so bitterem Tone zu untergraben suchen.

Wie der „Nat.-Sig.“ aus Kassel geschrieben wird, wäre Hasenpflug am 24. Septbr. zu Warburg gestorben, nachdem er lange an Geistesverlorenheit gelitten.

Schwerin, d. 24. September. Der Gutsbesitzer Mancke-Duggenkoppel hiersebst hat dieser Tage den folgenden Antrag an den engern Ausschuß zu Rostock gelangen lassen:

„Zwecks rechtzeitiger Intimation und in Bezug auf meine früheren Anträge, erlaube ich mir schon heute den ganz gehorsamsten Antrag zum bevorstehenden Landtage zu stellen: Mithin und nachdrücklich wollen Ihre Königl. Hoheit, die Aberdurchlauchtigen Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz allerunterthänigst ersuchen, mit der königlichen preussischen Regierung, zwecks Anschluß an den zu reconstruirenden Zollverein schleunigst in Verhandlung zu treten. Die weitere Motivirung dieses meines Antrages behalte ich mir vor, auf dem bevorstehenden Landtage selbst einzubringen.“

Belgien.

Brüssel, d. 25. Septbr. Belgien hat hier gestern ein Nationalfest gefeiert; der greise König Leopold kam zum ersten Male seit seiner Geneung von der Residenz Laeken nach Brüssel. Der Triumphzug des Königs entzieht sich jeder Beschreibung. Es ist schwer, auch nur ein annäherndes Bild von dem stürmischen, ununterbrochenen, einmüthigen Jubel einer ganzen Bevölkerung zu liefern. Aber diese Kundgebung, obwohl sie vorerst nur dem Herzen entflammete und an das Herz

gerichtet war, hat eben auf Grund jener rührenden Einmüthigkeit unabsichtlich eine weiterreichende, nationale Bedeutung erlangt: sie ist eine verständliche Antwort gewesen auf gewisse Gelüste, die dann und wann, wie vor Kurzem noch, in ergebenen Zeitungen ihren frechen Ausdruck finden. Wo ein ganzes Volk mit Donnerstimme dem greisen Monarchen: „Es lebe der König!“ entgegen jubelt, da will man eben nichts Anderes rufen, da ist dieser Ruf der Wahlspruch der Gefamtheit, das Schiboleth der Nationalität geworden. Um zwei Uhr wurde der König an der Grenze des Reichthums vom Bürgermeister und einer ungeheuren Menschenmenge begrüßt. Neben dem König saß seine Schwiegertochter, die Frau Herzogin von Brabant, ihnen gegenüber seine Söhne, der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern; in einem zweiten Wagen folgte des Königs Enkel, der Graf von Hennegau, mit seiner Schwester, der Prinzessin Louise Marie. Das Gedränge war so gewaltig, daß die Köpfe kaum treten konnten, die Rufe: Vive le Roi! zuweilen wirklich betäubend. Als der König im Palaß angekommen war, spielten alle Musik-Corps der Nationalgarde die Prabanconne und alle Anwesenden stimmten ein; König Leopold trat auf den Balkon, seine beiden Enkelkinder auf dem Arm, die Nationalgarde besetzte und hatte dabei ihre Hüte auf die Bajonnette gesteckt. Es war ein großartiger Jubel. Nach dem Desfiliren empfing der König die Glückwünsche des Senats und der Kammer, und kehrte gegen 6 Uhr nach Laeken zurück; auf dem Rückwege trugen 63 Gesangsvereine, die sich in bestimmten Zwischenräumen aufgestellt hatten, die Prabanconne vor.

Bermischtes.

— **Berlin.** Die älteste Tochter des Ober-Bürgermeisters Krausnick, für welche von den Stadtverordneten bei dem Ableben ihres Vaters und im Falle sie unverehelicht bliebe, eine Pension von 500 Thalern ausgesetzt worden, hat sich dieser Tage mit einem Ritterguts-Besitzer verheiratet.

— Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat die landwirthschaftlichen Centralvereine der preussischen Monarchie davon in Kenntniß gesetzt, daß im nächsten Jahre in Hamburg eine große landwirthschaftliche Ausstellung stattfinden werde und dieselben zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß eine rege Bethelligung der Landwirthe und Fabrikanten mit dem Besten aus ihren Erzeugnissen in Bezug auf die unverkennbare Wichtigkeit des Unternehmens auch für die preussische Landwirthschaft besonders wünschenswerth sei.

— **Gießen, d. 20. Sept.** (Ein Erschwinder als politischer Märtyrer.) Der Betrüger, der unter mehreren anderen auch unter dem Namen „Redacteur Waude“ in Deutschland umhergeschweift, ist in der Nacht vom 15. bis 16. d. Mts. von der hiesigen Polizei verhaftet und als Ergoaner Theodor Wilhelm Heinrich Beyer von Eiben in Schlesien entlarvt worden. In jenem Tage hatte er sich hier für den wegen politischer Vergehen befristeten Doctor der Medicin Schulz ausgegeben, und als er vor vier Wochen hier war, hatte er erklärt: er sei der verhaftete gewesene Redacteur Hagen. Beyer ist in diesem Jahre aus der Corrections-Anstalt Koster (bei Posen) entstrungen, nachdem er auf dem Bureau der Direction der Anstalt eine große Anzahl gedruckter Formularien für „Entlassungsscheine“, sowie mehrere Bogen gekempftes weißes Papier entwendet und alle Papiere mit dem Dienststempel der Direction der Strafanstalt versehen hatte. Er füllte die Formularien für Entlassungsscheine auf verschiedene Namen entlassener Strafgefangenen aus und schrieb auf die unterfertigten weißen Bogen „Führungs-Atteste“. Unter den dem Beyer hier abgenommenen 18 falschen Urkunden befindet sich das Attest, welches der Dr. Becker in seiner Mittheilung vom 12. d. angeführt hat. Beyer reiste meist als politischer Märtyrer und sammelte überall — oft sehr bedeutende — Geschenke; auch hier haben während des Turners- und Sängerfestes mehrere Herren für ihn gesammelt. Die ihm abgenommenen falschen Documente lauten auf folgende Namen: 1) Richard Waude von Köln, Redacteur der „Westdeutschen Zeitung“; 2) Advokat und Zeitungs-Redacteur Robert Herber von Inowraclaw; 3) Egbert Becker, Redacteur der „Westdeutschen Zeitung“; 4) Dr. med. Heinrich Schulz von Saarbrücken; 5) katolischer Schulrector und Zeitungs-Redacteur Bernhard Briel von Dortmund; 6) Pfarrer und späterer Schulrector und Zeitungs-Redacteur Hieronymus v. Kettler aus Dortmund; 7) Schulrector und Zeitungs-Redacteur Fürchtegott Köpfer aus Dortmund; 8) Handlungs-Commiss und Buchhalter Theod. Briel von Iserlohn; 9) für den in Concurß verfallenen Kaufmann Wilhelm Briel von Iserlohn; 10) Schauspieler Hermann Kaiser von Dortmund und 11) Musikus Wilhelm Erfurt aus Weisensee. In dem Führungs-Attest für Schulz ist gesagt: derselbe sei wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt, aber zu einer 15jährigen Zuchthausstrafe begnadigt worden; in den Papieren von Waude ist gesagt: Dieser sei gemeinlich mit Dr. H. Becker in Köln wegen Aufreizung zum Aufruhr in eine achtjährige Zuchthausstrafe verurtheilt gewesen; in den Papieren für Herber ist gesagt: Derselbe sei wegen Hochverraths und Aufruhrs im Verein mit Advokat Krauthofer in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurtheilt worden. Warum „der in Concurß gerathene“ Kaufmann Briel gefesselt, ist in den Documenten nicht gesagt, und in dem Zeugnisse des Musikus Erfurt ist angegeben, derselbe habe wegen „Anspendens“ (d. i. Bettelns) gefesselt. Die Uebrigen haben Alle, jedoch kürzere Dauer, wegen politischer Umtriebe gefesselt. Ein Theil der entlassenen politischen Gefangenen ist „reumüthig und gründlich gebessert“, die Andern „haben selbst im Unglück ihre früheren politischen Gesinnungen nicht aufgegeben“. So konnte man die Zeugnisse auf

allen Seiten gebrauchen. Beyer, der jetzt 34 Jahr alt und früher Post-Expedient-Gehülfe gewesen ist, hat schon viele Strafen erlitten.

— Neisse, d. 23. September. Der „Schl. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Am 9. f. Mts., dem Tage, an welchem im ersten Schlessischen Kriege 1741 Friedrich der Große mit dem Oesterreichischen General Neipperg den Vertrag am dem Schlosse zu Klein-Schnellendorf errichtete, soll vor diesem Schlosse ein Standbild des großen Königs aufgestellt werden. Das Fundament aus Marmor ist von dem Steinmetzmeister Menzel in Neisse, die aus Metall gegossene Figur in Berlin gearbeitet. Ein Comité, an dessen Spitze der Regierungspräsident Dr. v. Wiedbahn aus Duppeln steht, hat die ganze Angelegenheit geleitet, die erste Anregung dazu ist aber von dem bisherigen Eigenthümer des Gutes Klein-Schnellendorf, Lieutenant Henke, erfolgt.

— Stolberg, bei Lachsen, d. 24. September. Am Montag, den 22. d. Mts., ereignete sich dahier gelegentlich der feierlichen Einholung des Weibschicks behufs der Firmung in hiesiger Pfarrei ein beklagenswerthes Unglück. Beim Böllerschießen explodirte ein Pulverfaß mit circa 80 Pfund Pulver Inhalt und verletzte die mit dem Laden und Abfeuern beschäftigten Personen, so wie andere, die sich in der näheren Umgebung befanden, auf eine schreckliche Weise. Acht, darunter mehrere Kinder, erlitten so erhebliche Wunden, das bis jetzt bereits drei an denselben gestorben sind und die übrigen noch mehr oder minder in Gefahr schweben.

— Aus Holland. Zu Willemsoord ist am 18. Septbr. das große trockene Ock auf eine bedeutende Länge gerissen. Das Wasser strömte mit solcher Gewalt hinein, daß sich die darin befindlichen Arbeiter nur mit Mühe vom Ude retten konnten. Die Herstellung dieses bedeutenden Werkes hat Millionen gekostet und viele Jahre gedauert, und man bezweifelt jetzt, es wieder herstellen zu können, da das kolossale Mauerwerk durch die Kraft des Wassers durch einander geworden, der Boden aber ganz besonders schlecht ist.

— Von Carl Schurz (dem Freier Kinkel's), welcher die diplomatische Carrière mit dem Commando einer von ihm selbst begründeten Brigade vertauscht hat, erzählen amerikanische Blätter: General Schurz, welcher unter Siegel commandirt, unternahm am 22. v. Mts. mit seiner Division, wobei General Bohlen mit seiner Brigade und Oberst Schimmelpfennig mit seinem Regiment an der Spitze waren, eine Reconnoissance, wobei Bohlen von einer feindlichen Kugel durch den Kopf getroffen fiel und Schimmelpfennig durch Tapferkeit und militärisches Glück sich auszeichnete. Während des heißen Gefechts, meißt mit dem Bayonnet, und des Kreuzfeuers der Batterien, commandirte ein Mann die Truppen in dichtesten Kugelregen. Sein Haar flog, vom Winde getrieben, um ihn Haupt, die Kugeln pfliffen ihm um die Ohren, aber sein Ruf „Vorwärts“ ward überall gehört. Das achte Virginia-Regiment wollte dem Feinde den Rücken kehren, da war es dieser Mann, der wie ein Pfeil auf seinem Pferde an die Linien des Regiments schoß, die Feiglinge mit seinem Säbel zusammenhieb und sie zum Stehen brachte. Nachdem der Kampf beendet war und die Truppen einen glänzenden Sieg erfochten hatten, ertönte aus allen Kehlen der Soldaten ein donnerndes „Hurrah“ ihrem Führer, dem General Schurz; denn er war es, der im Kampfe seinen Hut verlor, mit unbedecktem Haupte, dem Kugelregen Trotz bietend, seine Armee begeisterte und zum Siege führte.

Bericht aus der Sitzung der Stadtverordneten am 22. September.

Unter Vorh. des Justizrats Gudeke wurde verhandelt:
1) Nach dem Beschlusse der städtischen Behörden soll der Saal im neuen Volksschulgebäude mit Gardinen, Bouleaux, 36 Bänken von 9 Fuß Länge, 20 Duhend Stühlen und einer Concert-Orchestra versehen, der Fußboden mit Celstarb gestrichen und 4 Decken gelegt werden. Die Kosten für alle diese Einrichtungen sind zu 1400 Thaler veranschlagt, und wird deren Bewilligung vom Magistrat beantragt. — Die Versammlung genehmigt die Beschaffung in der beantragten Weise unter Bewilligung der dazu erforderlichen 1400 Thaler mit der Maßgabe jedoch, daß die im Hauptantrage bereits berechneten 100 Thaler für diesen in diesem abgelegt, daß die Arbeiten im Wege der Submission ausgeteilt und die einzelnen Gegenstände, soweit thunlich, nach Preisverhandlung abgekauft werden.
2) Durch die bedürftigste Verlegung der Armen-Kasse in das neue Hofschulgebäude werden die betreffenden Verhältnisse frei und es ist deshalb in Voranschlag gekommen, aus denselben einen Verkaufsladen mit Niederlagerräumen einzurichten, was dadurch zu beschleunigen ist, daß der durch die Kellerrenovirung herbeigeführte Einbau in dem jetzigen Rathszimmer verlegt wird. Die Bau-Commission hat sich mit diesem Projekte einverstanden erklärt und sieht demnach die erforderlichen Arbeiten veranschlagt. Diefelben beanspruchen einen Kostenaufwand von 600 Thlr. und beantragt der Magistrat 1) die Ausführung unter Bewilligung der 600 Thlr. zu genehmigen, 2) sich einverstanden zu erklären, daß das neue Lokal im März f. J. auf eine 6 jährige, vom 1.

Zust ab laufende Periode ausgeteilt werde und zwar hergestellt, daß die innere Einrichtung des Ladens dem Arbeiter überlassen wird, dem dann das Eigentumsrecht verbleiben möge. — Die Verammlung erklärt ihre Heberzeugung mit sämtlichen Anträgen und bewilligt die erforderlichen 600 Thaler.

3) Für das Ausschleppen von Klotzblöcken an dem Scherwölbe in den Pulverweiden ist bisher eine Abgabe erhoben, welche mehrere Beschwerden hervorgerufen hat. Da nun für die ausgeschlepten Blöcke auch noch an dem jetzigen Pächter des Solpplages Lagergeld entrichtet werden muß, so hält der Magistrat dafür, daß es billiger erüchne, wenigstens auf so lange die Abgabe uerhoben zu lassen, bis der Magistrat in den eigentümlichen Besitz des Solpplages gesetzt ist und beantragt deshalb, sich hiermit einverstanden zu erklären. — Die Versammlung ist mit der jetzigen Aufhebung der Abgabe einverstanden, erücht aber den Magistrat, nummehr auch das Holz ausschleppen an der Pferdewanne nicht mehr zu gestatten.

4) Ueber die künftige Benutzung des Saales im neuen Schulgebäude macht der Magistrat nach dem Gutachten der Schul-Commission folgende Vorschläge: a) jede außerhalb der Sphäre der eigentlichen Schul- und Communal-Verwaltung liegende Benutzung des Saals ist in der Regel nur Sonntags, an den Wochentagen nicht vor 5 Uhr zulässig, b) eine Ausnahme hiervon kann nur mit Zustimmung der Schul-Commission eintreten, deren Vorsitzenden harrfinden, c) die betreffenden Unternehmungen haben sich in jedem einzelnen Falle mit dem Director der Volksschule ins Benehmen zu setzen und d) die zu beantragende Festschickung für den Saal, Heizung und Erleuchtung bleibt jedesmaliger besonderer Festschickung vorbehalten. Die Versammlung erücht ihre Genehmigung zu der künftigen Benutzung unter den vom Magistrat vorgeschlagenen Bedingungen mit der Maßgabe, daß die Genehmigung und die Festschickung der Entscheidung vorläufig auf ein Jahr vom Magistrat in jedem einzelnen Falle erfolgen, nach Ablauf dieser Zeit unter Benutzung der gemachten Erfahrungen ein allgemeiner Tarif über die Benutzung aufgestellt werden möge.

5) In Folge des Beschlusses vom 25. v. Mts. ist die Bau-Commission über die intendirte Erbnung und Befestigung des Königspalastes mit ihrem Gutachten geücht, und hat sich in ihrer Majorität mit der vom Stadtbaumeister veranlagten Festschickung einverstanden erklärt, sich auch für eine Verlegung des Denkmals ausgesprochen. Demgemäß wiederholt der Magistrat seinen Antrag auf Bewilligung der Kosten von 159 Thlr. 13 Sgr. (antheilig), will aber die Frage wegen des Denkmals bis dahin aussetzen, wo die Forderung vollständig hergestellt ist. — Die Versammlung erklärt sich einverstanden und bewilligt die erforderlichen Kosten.

6) Wegen der Versicherung des neuen Schulgebäudes gegen Feuergefahr beantragt der Magistrat zu genehmigen, daß diese Versicherung bei der Elberfelder Gesellschaft, bei welcher auch sämtliche übrige städtische Gebäude versichert sind, erfolge und zwar zu einer Prämie von 2, 1/2 % und jährliche Versicherung mit 6 jähriger Vorauszahlung der Prämie. — Die Versammlung erklärt sich einverstanden.

7) In dem an den Kaufmann Kleintraut verpachteten Laden am Maage-Gebäude sind mehrere Reparaturen auszuführen, welche zu einem Kostenbetrage von 80 Thlr. veranschlagt sind. Da die Reparaturen notwendig sind, so beantragt der Magistrat die Genehmigung zur Ausführung zu ertheilen und die Kosten zu bewilligen. — Diefem Antrage wird von der Versammlung genügt.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 26. bis 27. September.
Kronprinz. Hr. Conzil Blümker a. Hamburg. Fräul. v. Vibra a. Gariov i. Hannover. Hr. Fabrilbes. Lehmann a. Berlin. Die Grn. Kauf. Schweizer a. Stuttgart, Sorzhäufen a. Grefeld, Damm a. Berlin.
Stadt Zürich. Hr. D. Umh. Hübler m. Gem. a. Weßenschirmbach. Hr. Geh. Hof-Kammer-Rath Schmidt u. Hr. Fabril. Meyer a. Berlin. Die Grn. Kauf. Mauerbofer a. Burgdorf, Wolff a. Frankfurt, Burckhardt a. Magdeburg. Hr. Landwirth Schöner a. Donnendorf. Hr. Rittergutsbes. v. Arlet a. Lichtenau.
Goldner König. Hr. Rent. Schütz a. Braunschweig. Hr. Fabril. Walter a. Goswig. Hr. Zimmermeister. Ende a. Sangerhausen. Hr. Dehon. Siedt a. Hildesdr. Die Grn. Kauf. Faswein a. Götba, Mayer a. Weissenfels, Kaufmann a. Naumburg.
Goldner Löwe. Hr. Fabril. Kühner a. Frankenstein. Hr. Mühlensel. Dehs a. Magdeburg. Hr. Chemiker Förner a. Braunschweig. Hr. Antiquar Pfeffer a. München. Die Grn. Kauf. Gildner a. Andeseben, Böttiger a. Wandersdorf, Litzner a. Leipzig.
Stadt Hamburg. Frau Majorin Pfäume a. Berlin. Die Grn. Gutsbes. v. Carlsberg, Peters a. Raundorf. Hr. Landwirth v. Salvati a. Trebus b. Fürstenthalde. Hr. pract. Arzt Dr. Ramsfeld a. Badmerleben. Hr. Stud. theol. Schmidt a. Gisleben. Hr. Stud. cam. v. Steinau u. Hr. Stud. phil. v. Treienfeldt a. Bonn. Hr. Fabrilbes. Schent a. Danzig. Hr. Privat. Schüpert a. Dresden. Die Grn. Kauf. Keller a. Kassel, Meller a. Düsseldorf.
Neue's Hotel. Die Grn. Kauf. Müller a. Erfurt, Schultes m. Frau a. Hamburg, Giese a. Drensbach, Scheller a. Brandenburg. Hr. Prem. Rent. Brüggemann m. Frau a. Zergau. Die Grn. Rittergutsbes. Neubaur a. Abelswitz, Graf Logan a. Schlefien. Frau Ziemann a. Berlin. Frau Otto a. Goresleben. Forstseher Abel a. Burg-Schütz. Hr. Rentant Claus a. Magdeburg. Hr. Pred. Mühlitz a. Heßfeld.
Hotel zur Eisenbahn. Hr. Rittergutsbes. Hoffmann-Scholz m. Frau a. Schlefien. Hr. Pfiz. v. Blomberg a. Rommert. Hr. Fabril. Womer a. Meinsdorf-Magdeburg. Hr. Ingen. Frische a. Schleußig. Hr. Fabril. Wörner a. D. v. Bütler a. Halberstadt. Hr. Baumeist. Tobias m. Frau a. Neuntirchen. Die Grn. Kauf. Bergmann a. Berlin, Eilke a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	26. September. Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,78 Par. L.	334,44 Par. L.	334,83 Par. L.	334,67 Par. L.
Dunstdruck . . .	2,39 Par. L.	4,87 Par. L.	4,35 Par. L.	3,87 Par. L.
Rel. Feuchtigkei . . .	60 pCt.	69 pCt.	92 pCt.	84 pCt.
Richtwärme . . .	3,2 Gr. Rm.	15,0 Gr. Rm.	10,0 Gr. Rm.	9,4 Gr. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei Postsendungen, welche an Gesellschaften oder Vereine, oder an Agenturen, Comité's, Directionen, Ausschüsse, Niederlagen, Bureau's, Expeditionen und ähnliche Firmen gerichtet sind, wird von den Absendern häufig die Angabe des Vertreters der Gesellschaft u. an welchen die Ausshändigung erfolgen soll, unterlassen.

Es ist die Sendung für eine Handels-Gesellschaft oder eine Handels-Firma bestimmt, deren Eintragung in die Handelsregister nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches stattfinden muß, so ist der Vertreter derselben den Post-Anstalten durch die, Seitens der Gerichte

erfolgten Veröffentlichungen der Eintragungen bekannt.

Dagegen treten bei solchen Gesellschaften und Firmen, welche keine Handelsgeschäfte betreiben, mithin nicht in die Handelsregister eingetragen werden, wenn der Repräsentant einer solchen Gesellschaft oder Firma auf der Adresse nicht angegeben ist, häufig Zweifel darüber ein, an wen die Ausshändigung der Sendung bewirkt werden soll. Hierdurch werden Unsicherheiten und Verzögerungen bei der Bestellung solcher Sendungen herbeigeführt; es kommt selbst vor, daß recommandirte Sendungen, Pakete, Briefe mit baaren Einlagen, Geld- und Werthsendungen überhaupt nicht bestellt werden können, weil die Vertreter dieser Gesellschaften u. nicht auf der Adresse bezeichnet

sind und diejenigen, welche die Behändigung der unvollständig adressirten Sendung in Anspruch nehmen, ihrer Legitimation dazu gegenüber der Post-Anstalt entbehren. Hiernach liegt es nicht minder im Interesse der Correspondenten, wie der Post-Verwaltung, daß die zum Empfangende derartiger Sendungen berechtigten Personen auf der Adresse der Sendungen von den Absendern genau bezeichnet werden, und empfiehlt es sich, die betreffenden Sendungen entweder unmittelbar an den Empfänger, als Vertreter der Gesellschaft u. zu adressiren oder, wenn die Adressirung an die Gesellschaft u. durchaus notwendig erscheint, etwa durch folgende Fassung der Adresse:

An den Verein N. N.
zu Händen des Herrn N. N.

oder

An die Agentur der Gesellschaft N. N. abzugeben an Herrn N. N. den Namen des Empfängers der bestellenden Post-Anstalt mitzutheilen.

Die Vorsteher der betreffenden Gesellschaften, Vereine, Agenturen, Comité's, Directionen, Ausschüsse, Niederlagen, Bureau's, Expeditionen u. s. w., deren Eintragung in die Handelsregister durch das Handelsgesetzbuch nicht vorgeschrieben ist, werden deshalb ersucht, ihren Correspondenten den Namen derjenigen Person, an welche die Aushändigung der betreffenden, für die von ihnen vertretenen Gesellschaften u. s. w. eingehenden Sendungen zu erfolgen hat, genau zu bezeichnen und sie zu veranlassen, entweder die Sendungen an diese Person direct zu adressiren oder doch den Namen der Letzteren in der oben angebeuteten Weise den Adressen der Sendungen ausdrücklich beizufügen. Bei dem Interesse, welches die genannten Gesellschaften u. s. w. an der sicheren und schnellen Bestimmung der für sie bestimmten Sendungen selbst haben, werden dieselben kein Bedenken tragen, der obigen Anforderung zu entsprechen, anderenfalls würden sie sich die, aus der Unterlassung der gedachten Mittheilung an ihre Correspondenten entspringenden nachtheiligen Folgen selbst beizumessen haben. Berlin, den 20. September 1862.

General-Post-Amt. Philipsborn.

Bekanntmachung.

Nach amtlichen Nachrichten mislingt es häufig, Briefe aus Deutschland nach den La Plata-Staaten und anderen Theilen von Süd-America zu bestellen, weil die Orts- und Personen-Namen mit Deutschen Buchstaben geschrieben, diese Schriftzeichen aber den Postbeamten jener Länder nicht geläufig sind. Um dort auf die Bestellung der Briefe rechnen zu können, ist es daher erforderlich, daß — wenn nicht die Adresse in Spanischer oder Französischer Sprache abgefaßt wird — wenigstens die Orts- und Personen-Namen auf den Adressen in lateinischen Schriftzügen ausgebrückt werden. Das correspondirende Publikum wird hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Berlin, den 22. September 1862. General-Post-Amt. 93. Philipsborn.

Handels-Register.

In unser Handelsgesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen: Nr. 8. Firma der Gesellschaft:

Lüttich & Nockstrob.

Sitz der Gesellschaft: Wendelstein. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschaft hat schon vor mehreren Jahren begonnen.

Duerfurt, den 20. September 1862. Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse des Schneidemeisters und Tuchhändlers Friedrich Traugott Schirmer gehörige Wohnhaus mit Zubehör in hiesiger Kramerstraße, No. 232, des alten Brandtastens, abgetheilt zu Folge der nebst den Kaufbedingungen im Geschäftsbureau IV. einzusehenden Taxe auf 3587 Rthl., soll

den 3. November 1862

Vormittags 11 Uhr

im Gerichtszimmer 21 verkauft werden. Es ist in dem Hause seit vielen Jahren Tuchhandel getrieben worden.

Beiz, den 19. Septbr. 1862. Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Holz-Verkauf

in der Oberförsterei Schkenditz. In der Dölauer Halde, Jagd 68 am Pieskauer Wege, sollen

Donnerstag, den 2. October cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

ca. 40 Schock Kiefern-Heißig an den Meißbietenden verkauft werden.

Echten Peru-Guano, unter Garantie von 13—14% Stickstoff u. gedämpftes Knochenmehl ff. mit 50—55% phosphor. Kalk empfehlen billigt **J. G. Mann & Söhne**

Schnellklärung trüber Flüssigkeiten.

Sofortige glanzvolle Klärung aller Arten von trüben Flüssigkeiten, namentlich: Wasser, Wein, Spirituosen, Bier, Cyder, Essig, Säfte, Laugen u. s. w. — Klärmasse, welche nicht verloren geht und immer wieder zu gebrauchen ist, das Pfund à 1 1/2 Rthl. — Apparate, aus feinstählischer Masse, welche von Säuren nicht angegriffen werden und leicht zu reinigen sind, zu 30—60 Quart pro Stunde, incl. Klärmasse, für 5 Rthl., dergleichen Apparate zu 1—2 Eimer pro Stunde für 10 Rthl., zu 2—4 Eimer pro Stunde für 20 Rthl., gegen Nachnahme oder franco Einsendung der Beträge. Freiburg a. d. U., in Thüringen. **G. Rawald.**

In 5 Jahren erschienen in verschiedenen Auflagen 45,000 Bändchen von

Des alten Schäfer Thomas Geheim- und Sympathie-Mittel.

Der alte Schäfer Thomas, berühmt durch seine glücklichen Kuren an Menschen und Vieh, schließt mit dem so eben erschienenen 12ten Hefte die Sammlung seiner reichen und probaten Erfahrungen.

Das 11te Heft (7 1/2 Sgr.) enthält 42 Mittel:

Das Rauberbus. Eisenspiritus anzuferigen. Abtritte geruchlos zu machen. Gegen Husten und Blutstürze. Kartoffeln im April oder Mai zu erndten. Ein vorzügliches Augenwasser. Gute Legehennen zu erkennen. Sontig zu reinigen. Widerpenstige Pferde zu zähmen. Gegen Wandwerden der Brustwarzen und böse Brüste. Silberne und goldene Borden zu waschen. Steinbohlen als Weisfütter für Schweine. Juckergeschwülle zu vertilgen. Gegen Nagenthräup. Leuchtschlangen zu vernichten. Bereitung des Schweinfurter Grün. Pfeilschär, Pfeilsp. Strohdächer gegen Feuer zu sichern. Abtödtung des Schladtriefes mittelst Luftdruck. Mittel gegen den Bienensick. Würmer, als Grundlage zur Fühnerzucht.

Gegen freßende Krebswürmer. Neue Art, Fleisch zu räuchern. Daß junge Hühner im Winter Eier legen. Glassteine matt zu äßen. Acacienblüthensthuw zu bereiten. Vor Gericht Recht zu behalten. Äpfeln einen Ananasgeschmack zu geben. Die Benutzung der Sonnenblume. Berliner Räucherpulver zu bereiten. Fünf Mittel gegen Buntlaß. Daß eine Schnittwunde nicht blute. Gefrorene Säme wieder herzustellen. Wiener Saß zu bereiten. Vom Ruchen der Brennmesse. Den Wurm im Finger zu heilen. Gichtische Fußste zu bereiten. Ranzige Butter zu bereiten. Dem Schwindel. Dammarsaß zu bereiten. Schmierverrichtung an Wagenachsen. Das verlorene Gedächtniß wieder zu erlangen.

Zu haben bei **Schroedel & Simon in Halle.**

Schaaftvieh-Verkauf.



Am Donnerstag den 2. October treffen 1000 Stück große Pommerse Weidehammel in Halle bei Herrn Mentz zum Verkauf ein, wozu Kauflustige ergebenst einlade.



C. L. Bethke, Viehhändler.

Schmiedeeisen-Auction.

Künftigen 9. Septbr. c. Vormittags von 10 Uhr an sollen im Hause des Hrn. Papierhändlers Seidel in der Jüdenstraße 70—80 Centner altes noch brauchbares Schmiedeeisen Centnerweise meistbietend versteigert werden. Weißenfels, am 24. Septbr. 1862. Der Auctions-Comm. Lorenz.

Capital-Anleiheung.

Ein Capital von 1600 Rthl. Cour., einer milden Stiftung zugehörig, welches bei richtiger Zinszahlung nicht so leicht der Kündigung unterliegt, ist gegen pupillarische Sicherheit den 1. Januar 1863 auf ein ländliches Grundstück auszuliehn. Herr Ed. Stückrath wird die Güte haben das Nähere darüber mitzutheilen. Halle, den 27. September 1862.

Bachhaus-Verpachtung.

Ein in Mücheln in besser Lage gelegenes Bachhaus soll vom 1. October an verpachtet werden, auch kann es sogleich bezogen werden. Mücheln b. Merseburg, d. 26. Sept. 1862. Moritz Sachse, Böttchermester.

Guts-Verkauf.

In der Nähe von Nordhausen u. Bleicherode ist ein separirtes Gut mit circa 350 Morgen Land incl. 40 Morgen Wiesen, guten Wirtschaftsgebäuden und vollständigem Inventar Erbtheilungs halber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Ed. Stückrath in der Exped. dies. Btg.

Eine frischemelkende Kuh mit dem zweiten Kalbe siet zu verkaufen bei Friedrich Brode in Wansleben.

Ein noch guter Küchenschrank ist zu verkaufen große Klausstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch.

Ein 1 1/2 jähr. Zuchtbulle, dergleichen 20 St. Kämmer siet zu verkaufen in Planena 7.

Von heute ab befindet sich das Comptoir des concess. Vacträgers Instituts Alter Markt Nr. 3. **G. Beyer.**

Ein Seher-Lehrling kann sofort placirt werden in der Gebauer-Schwetschkeschen Buchdruckerei.

Einem cautionös. Wäshlenverwalter sucht **A. Linn** in Halle, Lucke 9.

Jungen und Mädchen finden Beschäftigung in der Fabrik zu Freymisfelde.

Schüler-Pensionen mit Nachhülfe zu 75 und 80 Rthl. meist frei nach **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg., Markt Nr. 20.

Es empfiehlt sich als Gesindevermieterin einem hiesigen und auswärtigen Publikum **Frau Schriock**, Schüllershof Nr. 4.

Ein tüchtiger Selbgeßer wird bei gutem Lohn und dauernder Arbeit gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

Ein Büffet oder Schenke, eine gr. Bettkiste u. m. sieten billig zum Verkauf bei Herrn Tischlermstr. **Wolf**, Berggasse Nr. 5.

Ein Pferd, hellbraun, siet zu verkaufen in Siebisch Nr. 6.

Durch die **Pfeffersche Buchhandlung** in Halle ist zu beziehen: **Sandbuch** der gesammten

Landwirthschaftlichen Viehzucht. Ein Lehrbuch zum Selbstunterricht nach den neuesten Erfahrungen von **Thaer, Schwyz, Papst, Schmalz, Favre, Dombasle, Dr. Löbe** u. **Von J. S. Waagne.** Mit zahlreichen Abbildungen. Leg. 8°. 60 Bogen. Preis 1 Thlr.

Local-Veränderung.

Vom 1. October d. J. ab befindet sich mein Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Lager große Steinstraße Nr. 71, im Hause des Herrn Bäckermeister Jäckel.
Halle, Steinstrasse 73.

Jacob Simon.

Heinrich Winter,

Kleinschmieden und Steinstraßen-Gasse Nr. 74.

Durch den Empfang meiner Messwaaren ist mein Lager in Englischen und Deutschen Modewaaren so wie in Tuch und Buckskin sehr reichhaltig ausgestattet, welches ich hierdurch bei bekannter Reellität angelegentlichst empfehle.

Ladies Patent Leglet.

Die **Ladies Patent Leglets** sind ein Artikel von der größten Wichtigkeit, um bei schmutzigem Wetter die Strümpfe sauber zu halten; sie ersparen das häufige Wechseln der Strümpfe bei schmutzigem Wetter, bei kalter Witterung bewahren dieselben durch ihre Wärme vor Schnupfen etc. und geben auch zugleich durch ihre zierliche Form dem Fuße ein höchst elegantes Ansehen.

Den Damen eine sehr willkommene Neuheit!

In allen Größen vorräthig bei

Josephine Grass,
 Anbau „zum rothen Thurm“.

Eau de Labarraque, zur sofortigen Beseitigung von Obst- und Weinstecken, à Flasche 3, 4, 5 und 6 *fl.*, empfiehlt **W. Hesse,** Schmeerstr. 36.



Zu jetziger Jagdsaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Jagdtaschen, Schrotbenteln, Pulverhörnern, Jagdflaschen mit und ohne Becher, Gewehrriemen, Gewehrfutterale, Hundepfeifen, Hundehalsbänder, Hundeleinen, Jüdhutauflieger, Nistoreiniger u. s. w.

Conrad Weyland, gr. Klaus str. 10.

Reisekoffer u. Gutschachteln für Herren u. Damen, Reisetaschen zum Umhängen u. an die Hand zu nehmen, Damentaschen in Plüsch u. Leder, Geldtaschen, Reisetascheffaires, Schirmsfütterale u. s. w., empfiehlt stets in bester Auswahl u. billigen Preisen **C. Weyland,** gr. Klausstr. 10.

Wir haben die Lokalitäten in unserm Hause, welche wir seither als **Weinstuben** benutzten, an Herrn **Aug. Richter** verpachtet, welcher am 1. October das **Restaurant du Passage** in denselben eröffnen wird.

Unsere **Wein-Handlung en gros** erleidet dadurch keine Veränderung; wir werden dieselbe in vergrößertem Umfange fortsetzen und halten unser Lager aller Sorten **Rhein- und ausländischer Weine, Rum, Arac und Cognac** in guten und ausgezeichneten Qualitäten zu den möglichst billigsten Preisen empfohlen.

L. Hofmann & Co.

Feiner **Medoc,** 12 *fl.* *fl.* 4,
 25 „ „ 8,
 50 „ „ 15, bei

L. Hofmann & Co.

Mit Bezug auf vorstehende Annonce beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich

Mittwoch den 1. October c.

in dem Hause der Herren **L. Hofmann & Co.,** kleine Klausstraße Nr. 10 hierseibst, in den von denselben bisher als **Weinstube** benutzten Lokalitäten eine vollständige **Restauration** unter der Firma:

Restaurant du Passage

eröffne.

Ich werde stets bemüht sein, mir durch prompte und reelle Bedienung das Wohlwollen des resp. Publikums zu erwerben, vorzüglich **warme und kalte Speisen** und **Getränke,** reine, preiswerthe **Weine,** ausgezeichnetes **Bier** etc. verabreichen und halte mein Lokal zu gefälligem Besuch angelegentlichst empfohlen.

Halle a/S., den 27. Septbr. 1862.

August Richter,

seither Koch in der „Stadt Zürich“.



7 *fl.*

Bruchbänder, leicht und bequem, mit dauerhaften Federn, soliden Ueberzügen liefere ich von 25 *fl.* bis zu den elegantesten mit Elfenbeinpelotte zu 5 und

Louis Kühne, geprüfter Bandagist.

Palmenzweige, feine Bouquets von 1 *fl.* bis 2 *fl.* mit **Papier- und Atlas-Manschetten** etc. sind zu haben bei **C. Baer,** Jägerplatz Nr. 4.

Ananasfrüchte, vorzüglich schön und saftreich, sind zu verkaufen im Gräßlich von **Flemming'schen Garten** zu Grossen **Freh,** herrschaftlicher Gärtner.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Brillen u. Lorgnetten

mit den feinsten Crystalgläsern,

Barometer

in den geschmackvollsten Formen,

Fernröhre u. Operngucker

in vorzüglicher Güte,

Thermometer

in 60 verschiedenen Sorten von 7 1/2 *fl.* - 2 *fl.*,

Alkoholometer u. Aeraometer

zu den verschiedensten Zwecken,

Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten,

Protzens Kupferschablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche und für Kinder, empfehlen wir Alles zu den billigsten Preisen.

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Auf der **Damm'schen Ziegelei** bei **Dassendorf** sind von heute ab **gut gebrannte Mauersteine** und **Dachziegel** zu haben.

Die Möbelhandlung, Morikthor 4, empfiehlt ihr Lager von neuen und gebrauchten **Birken- und Mahogany-Möbeln.**
Otto Gellhorn.

Täglich frische **Hefen** in der Brauerei von **Hermann Rauchfass,** große Brauhausgasse.

Dienstag und Mittwoch **Brot** in der Brauerei von **Hermann Rauchfass,** große Brauhausgasse.

Bürgergarten.
Sonabend, Sonntag und Montag von Abends 6 Uhr an frischen **Gänse- und Gaaßenbraten** à Port. 5 *fl.*, **Karpfen polnisch** à Port. 6 *fl.*

Bürgergarten.
 Sonntag von 4 Uhr an **Gänseausfegeln.**

Vom **Klausthor** bis **Nietleben** ist ein Mantel verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben im **Hôtel „Zur Eisenbahn“** gegen gute Belohnung abzugeben.

Wer ist wohl der Berichterstatter von **Naumburg** über das **Schellsche Feuer?** Wahrscheinlich ein **Agent.**
 (Unseres Wissens nicht. Red. d. S. Bzg.)

Dank.
 Meinen innigsten Dank sage ich den betreffenden **Frauen und Jungfrauen** für die erwiesenen Wohlthaten, welche sie meiner lieben dahingegangenen Frau, **Auguste geb. Sicking,** in ihren letzten Lebenstagen erwiesen haben. Der Herr mag sie dafür lohnen.
Carl Braunn in Schiepzig.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 227.

Halle, Sonntag den 28. September
Hierzu zwei Beilagen.

1862

An unsere Leser.

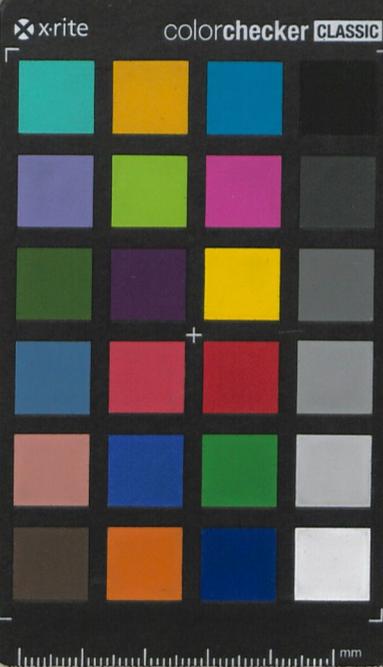
Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October December 1862) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, sowie alle das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Offices des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe der Zeitungstitel

machen zu wollen.

Halle, den 21. S



Schwetschke'schen Verlage)

G. Schwetschke'scher Verlag

Telegr
London, Freitag
„North-American“ ein
vom 15. d. melden, da
bei Williamsport überfi
lan und Burnside die
postirten Konföderirten
sten Kampfe machten
Die Konföderirten waer
ten sie. Gerüchtweise
det, General Reno ge
Konföderirten wird auf

Berlin, d. 26. Sept
ruht: Die Wahl des ord
tät, Geheimen Justiz-Rath
in Berlin für das Universit
Die Unterhandlungen
haben sich, wie die Corresp
gestern Abend auf telegraph
raths, welchem übrigens der
ladung an den früheren Finanzminister v. Bodelschwingh abgegan
gen sein, das Finanzministerium zu übernehmen. Im Uebrigen heist
es, daß die Regierung die beiden Häuser nicht vertragen und sich auf
eine motivirte Zurücknahme des Budgets für 1863 beschränken wird;
wie man hinzusetzt, unter bindender Verheißung einer Gesetvorlage
über die Dienspflicht.

Man erzählt sich von Gesprächen des neuen Premiers mit den
Abgeordneten v. Bockum-Dolffs und Sneytz; es soll im Werk
sein, eine monatliche Bewilligung des Budgets eintreten zu lassen.
Verschiedene liberale Abgeordnete wollen heute schon nach Weimar
herüberreisen, weil sie am Montag durch die Kammer Sitzung, von der
man interessante Aufschlüsse erwartet, von der Theilnahme an den dor
tigen Berathungen abgehalten sind.

Die „N. B.-Ztg.“ schreibt: „Die auswärtigen Wahl-Com
mité's werden wohl thun, sich so einzurichten, daß sie eine Verbin
dung mit einem Central-Comité entbehren können; was nament
lich Berlin anlangt, wird von besonderen Maßregeln gemunkelt, durch
welche der neue Premierminister die „Gefinnungstüchtigkeit“ zu schärfen
gedenkt. Es wird ja auch wohl ohne Central-Comité gehen.“

Der „Westfälische Merkur“ enthält einen Abfagebrief der U-

in Westphalen die Vervollständigung der Akademie in Münster zu
Universität, vergebens eine Erleichterung vom Steuerdrucke. Ma
worte ihnen mit Roon'schen Organisationen und erhöhtem Militä
Man ändere das Gesetz der Wehrpflicht, ohne sich um die Zustim
der Kammer zu kümmern, man lege ein Ministerverantwortliche
Gesetz vor, das dem gordischen Knoten gleiche. Man fordere vo
Katholiken die Wahl konservativer Abgeordneter und vergelte ihre
fähigkeit mit der Anerkennung eines Staates, der im Raub
Kirchenstaates seine Größe suche. (Da liegt der Hase im Pf
Auch mit der deutschen Politik der Regierung ist der „Merkur“
frieden und er fragt: „Können wir da mit dem jetzigen Minist
Hand in Hand gehen?“

Oesterreich und seine Verbündeten, schreibt man aus Kass
„Südd. Bzg.“, lassen die Zeit, wo die preussische Regierung durch
lich wachsenden Zwiespalt mit ihrem Volke an Händen und Fü
immer mehr gelähmt wird, nicht ungenutzt verstreichen. Seit de
wenigen Tagen erfolgten Rückkehr des beurlaubt gewesenen öster
schen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen Karnicki, herrscht zw
Wien, München, Hannover und Kassel ein ungewöhnlicher Depe
wechsel. Wie man vernimmt, handelt es sich um Präzisierung
Standpunktes, welchen die Würzburger gegenüber dem Wider
Preußens in Betreff der am Bunde gemachten Reformvorschläge
zunehmen beabsichtigen. Kurhessen, das in dieser Richtung schon
mal so vortreffliche Dienste geleistet hat, soll in einem Augenblick
es mit Preußen auf gespanntem Fuß lebt, in die Politik der B
burger definitiv eingeschlagener und in Preußen und Norddeutsch
auf diese Art ein mächtiger Keil eingeschoben werden. So i
Plan. Da man gewiss ein Aequivalent als Gegendienst in Au
gestellt hat — man spricht von thatsächlicher Hülfe bei einem etw
Conflict mit ben Ständen —, so wird der Vorstand des auswärt
Ministeriums, Herr v. Dehn, der Versuchung wohl nicht widerst
Den Handelsvertrag anlangend, sollen Oesterreich auch schon Hof
gen gemacht sein über eine den Wünschen desselben entsprechende dies
Entscheidung. Das kurhessische Volk giebt sich darüber keiner Täuf
hin. Der hiesige Gewerbeverein hat, die Gefahren erkennend, die
feren Interessen drohen, alle Gewerbevereine des Landes aufgef
den Münchener Handelskrieg zu beschützen und für den deutsch-fr
schen Vertrag dort entschieden einzutreten.

Die „Nat.-Bzg.“ schreibt: „Von vielen Seiten gehen uns R
über die Art und Weise zu, wie bei der Rückzahlung der nicht
vertirt 4 1/2 procentigen Anleihen verfahren wird. Die Rückzal
wird beanstandet, sobald sich auch nur der geringste Dintenschek
irgend ein gleichgültiger Vermerk auf der Obligation vorfindet.